

den Mehrheit. Die in der Opposition befindlichen Unabhängigen erreichen ihre Zwecke ebensowenig, als sie sehr wißbegierig fragen, ob etwas Wahres daran sei, daß die Regierungstruppen in Halle unmenschlich verfahren seien, ferner, wann dieser organisierte Meuchelmord aufhören werde, ferner, was die gesetzlichen Unterlagen zum Schießerlaß Noskes seien, ferner, warum man die Unabhängigen-Zeitungen „Freiheit“ und „Republik“ verboten habe. Natürlich wird ihnen nicht geantwortet, was sie wünschen. Sie stellen nun ergänzende Anfragen. Aber Noskes Adjutant, Major v. Silsa, der übrigens ganz parlamentarisch-demokratisch in bürgerlichem Gehrock erscheint und, wie der Kukud aus der Schwarzwalduhr, bei jeder Frage kommt und wieder verschwindet, antwortet auf die letzten drei „ergänzenden“ Anzapfungen nur, er habe seiner Antwort „nichts hinzuzufügen“. Der Abgeordnete Haase kriegt darauf einen Wutanfall und schreit, das sei ja eine Verhöhnung des Parlaments. Er weiß wohl gar nicht, daß Silsas Redewendung wörtlich dieselbe ist, wie sie im englischen Unterhaus üblich und historisch ist. Dort fällt sie niemand auf.

Wir haben die ganze Einrichtung, die für uns gar nicht paßt, sinnlos einfach kopiert und sollten uns nun nicht über die Sinnlosigkeit dieser pseudo-demokratischen Einrichtung ärgern. Weit eher paßt für unsere Verhältnisse, in denen die Kunst des Parlamentelns noch nicht Erabition ist, die Interpellation oder, wie man sie heute nennt, die förmliche Anfrage, an die sich stets eine ausführliche Besprechung schließt. Aber auch da ist das Ergebnis meist gleich Null. Diesmal interpellieren Deutschnationale und Christliche Volkspartei wegen der jammervollen Lage des Handwerks und Kleingewerbes. Der Wirtschaftsminister Wissell weiß darauf Wehlich und Jzl auch nur etwa zu erwidern, daß die große Armut von der großen Powerteh herkomme. Was die Regierung dagegen zu